



Big-Band-Konzert

Aus der Arbeit der Kirchengemeinde

Bauen kann nur der Hab-ich, nicht der Hätt-ich.

Besondere Bedeutung hat die Arbeit mit Kindern und die Kirchenmusik: Chor und Posaunenchor, Kurrende, Flöten. Generationen übergreifend wird musiziert, besonders am dritten Advent, zur Adventsmusik in Marbach.

Eine wichtige Aufgabe in den nächsten Jahren wird die Sanierung des Kirchenschiffs sein. Dachstuhl und Fassade sollen zuerst realisiert werden. Danach wird es auch darum gehen den Innenraum, vor allem die Decke zu restaurieren. Die Deckenbemalung stammt aus der Zeit des Jugendstils.

Die Konzerte in der Kirche bereichern das kulturelle Leben im Dorf und im Klosterbezirk sehr - z. B. Orgel mit Saxophon, Orgel und Stummfilm, Big-Band (siehe Foto), Kammerorchester.

Spendenkonto

Wir danken für jede finanzielle Unterstützung!

IBAN DE 338 705 2000 3360 0000 63

BIC WELADED1FGX

Anfahrt und Kontakt



Dorfkirche Marbach

Hauptstraße 130, OT Marbach
09661 Striegistal



Marienkirchengemeinde Marbach (Zusammenschluss 2006)

Kirchorte: Marbach, Etdorf und Gleisberg
Schwesterkirchengemeinde: Greifendorf

Ev.-luth. Marienkirchengemeinde Marbach

Pfarrerehepaar Annegret und Björn-Hendrik Fischer
Hauptstraße 130 • 09661 Striegistal
Telefon: 034 322 43130 • E-Mail: kg.marbach@evlks.de
www.marienkirchengemeinde.de

Historie und Gegenwart

Dorfkirche in Marbach



EPLR
Entwicklungsprogramm
für den ländlichen Raum
im Freistaat Sachsen
2007-2013



Dieser Flyer ist
ein gefördertes
LEADER-Projekt
(2007-2013).

STAATSMINISTERIUM
FÜR UMWELT UND
LANDWIRTSCHAFT



Freistaat
SACHSEN



Herausgeber: Verein für Regionalentwicklung Klosterbezirk Altzella e.V.
Regionalmanagement Klosterbezirk Altzella e.V. • Schulweg 1 •
OT Niederstriegis, 04741 Roßwein

Quellen: Buchwald, D. Georg (Hrsg.), Neue sächsische Kirchengalerie, Ephorie Leisnig, Leipzig 1900, Dr. Donath, Matthias und Dr. Bolbelt, Jörg, Evangelische Kirchen im Kirchenbezirk Leisnig-Oschätz, Leisnig-Oschätz, 2011.



Kirchen im
Klosterbezirk Altzella

Aktuelle Infos unter:
www.klosterbezirk-altzella.de



Geschichte der Dorfkirche in Marbach

Die Marbacher Kirche wird das erste Mal 1264 erwähnt. Wahrscheinlich wurde an diesem erhöhten Ort entlang des Marienbaches zuerst eine Kapelle errichtet. Am Bergabhang nach dem Bach soll ein kleines Unterkunftshäuschen gestanden haben für den Priester, der aus dem Kloster Altzella kam. Für die Zisterzienser war die Anbetung der Jungfrau Maria sehr wichtig, weshalb zu vermuten ist, dass der Ortsname Marbach von der Anbindung an das Kloster in Zella her stammt.

An die Kapelle aus dem 12. Jh. wurde in der ersten Hälfte des 13. Jh. ein - für die Gegend - außergewöhnlicher Querturm angebaut. 1770/71 wurde die Kapelle wegen Platzmangel abgerissen und das heute bekannte Kirchenschiff in nur 20 Monaten errichtet.

Bezug zum Kloster Altzella

Marbach als Dorf gehörte seit 1185 zu den Besitzungen des Klosters Altzella. Kirchlich war es bezogen auf den Erzpriester zu Rosswein. Mit der Reformation hatte Marbach regelmäßig einen eigenen Pfarrer. Zu dieser Pfarrei gehörte bis 1871 Zella als Teil der Parochie Marbach.

Kirchen im Klosterbezirk Altzella

www.klosterbezirk-altzella.de

Besonderheiten

Kirchturm

Bei der Turmsanierung wurde ein Fresko aus dem 12. Jh. am Giebel des Kirchenschiffes entdeckt. Möglicherweise war dieser Christus eine Außenbemalung bevor der Turm gebaut wurde. Der ursprüngliche und denkmalgeschützte Glockenstuhl steht inzwischen auf einer Wiese unterhalb der Friedhofsmauer. In diesem alten Glockenstuhl schlangen die Glocken entlang der kurzen Seite des rechteckigen Turmes und damit gewissermaßen aus der Kirche heraus, was statisch nicht haltbar war. Bei der Turmsanierung 2007 wurde der alte Glockenstuhl durch einen um 90 Grad gewendeten ersetzt. Heute sind bei einer Turmbesteigung Glocken- und Dachstuhl offen sichtbar. Mit den bis in die Turmspitze reichenden Andreaskreuzen ein beeindruckender Anblick.



Emporengestühl

Eine weitere Besonderheit sind die verbliebenen individuellen Stühle auf den Emporen. Dort hatte man aus Kostengründen auf Kirchenbänke verzichtet. Jeder Bauer brachte einen Stuhl mit. Einige über 200 Jahre alte Exemplare stehen noch heute da.



Orgel

2008 wurde in der Marbacher Kirche eine neue Orgel eingebaut. Die alte pneumatische Orgel aus dem Jahr 1922 war stark vom Holzwurm befallen. Die für Marbach neue Bärmig-Orgel stammt aus der nicht mehr genutzten Trinitatiskirche von Annaberg-Buchholz.

Fenster im Chorraum

Die Darstellung Christi als Sämänn (rechts) und als guter Hirte (links) stammen aus dem Jahr 1905 und wurden von Bruno Urban (Dresden) angefertigt.

Persönlichkeiten

Auf dem Friedhof um die Marbacher Kirche liegt Eichi-Dvi-Tsuchii (+1933) aus Japan begraben. Er war Freund eines Marbacher Lehrers, mit welchem er auf Esperanto korrespondierte. Da dieser Japaner einziger Sohn des berühmten Schriftstellers Bansui Doi aus Japan ist, kommen bis heute japanische Reisegruppen auf unseren Friedhof.